

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig. Nummer 20.

Amtsblatt

Verlagsort: Leipzig. Nummer 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 201.

Donnerstag, 29. August 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter bei Kaiser Postamt Leipzig 11, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages (bis 10 Uhr vormittags) aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für den Besonderen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 von der Reichsdruckerei (7 Seiten) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Festo Karte. Gewollter Rabatt erklärt, wenn der Betrag vorräglich durch Mäze eingesetzt werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Besondereinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Reichsdruckerei: Wertheimstr. 50. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schöne. Riesa für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Bekanntmachung über den Reichsstempel für Geldumsätze.

1. Die Geldumsätze im inländischen Betriebe eines der Anschaffung und Darlehensvermittlung dienenden Geschäftsunternehmens unterliegen für die Zeit vom 30. Juni 1918 dem Reichsstempel nach den bis zum Schluß des Geschäftsjahres berechneten Hebenansätzen, auch wenn diese einem im Ausland wohnhaften Kunden berechnet werden (Reichsstempelgesetz §§ 76, 77 und Tarifnummer 10 in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juli 1918 — RGBl. I S. 799 — Reichsstempel-Ausführungsverordnungen S 158 ff — B. Bl. I. d. Deutsche Reich S. 315 —). Steuerstellen für diese Abgabe sind: die Hauptämter Bautzen, Chemnitz, Dresden II, Leipzig II, Plauen, Jüttau und Zwickau je für ihren Bezirk, überdies das Hauptamt Chemnitz für die Hauptamtsbezirke Annaberg und Freiberg, das Hauptamt Dresden II für die Hauptamtsbezirke Dresden I, Meißen, Pirna und Schandau, das Hauptamt Leipzig II für die Hauptamtsbezirke Grimma und Leipzig I, das Hauptamt Plauen für den Hauptamtsbezirk Eibenstock. 2. Wer im Inlande Geschäfte der bezeichneten Art betreibt, wird nach den Reichsstempel-Ausführungsverordnungen in der Fassung vom 29. Juli 1918 § 160 Abs. 2 (B. Bl. I. d. Deutsche Reich S. 315) aufgefordert, sein Geschäftsunternehmen nebst sämtlichen Zweigstellen spätestens bis zum 15. September 1918

oder wenn das Unternehmen am 1. August 1918 noch nicht bestanden hat, binnen zwei Wochen nach Eröffnung des Betriebs der zuständigen Steuerstelle anzuzeigen. 3. Anzeigepflichtig sind auch Spar- und Sparkassen. 4. Die Anzeige hat den Namen (Firma und Inhaber) und den Wohnort (Sitz der Firma) des Anzeigepflichtigen, die von ihm betriebenen Zweigstellen und den Geschäftssitz dieser Stellen, die Art des Geschäftsumsatzes und die Angabe des Geschäftsjahres zu enthalten. Zweigstellen sind unter Angabe der Hauptniederlassung und ihres Sitzes auch der Steuerstelle anzuzeigen, in deren Bezirk die Zweigstelle ihren Sitz hat. 5. Öffentliche Sparanstalten haben die Abgabe nur für denjenigen Geldumsatz zu entrichten, der auf die dem eigentlichen Sparanstaltensverkehr fremden Geschäfte (Tarifnummer 10 Befreiungen Absatz 2). Als Geschäfte, die dem eigentlichen Sparanstaltensverkehr im Sinne des Reichsstempelgesetzes fremd sind, sind die Geschäfte in demjenigen Geldverkehr der Sparanstalt anzusehen, für welchen Sparbücher nicht ausgestellt sind und bei dem über das Guthaben durch Scheck verfügt werden kann. Geschäfte in laufender Rechnung mit Krediträumung fallen unter die dem eigentlichen Sparanstaltensverkehr fremden Geschäfte auch dann, wenn eine Verfügung über das Guthaben oder einen eingeräumten Kredit mittels Scheck ausgeschlossen ist. Unterfällt die Sparanstalt neben dem eigentlichen Sparanstaltensverkehr der vorstehend bezeichneten Art, so findet die Befreiung für den ersteren nur statt, wenn über den Sparverkehr und den vorstehend bezeichneten Verkehr getrennte Konten geführt werden. 6. Eingetragene Genossenschaften sind abgabepflichtig, falls ihr Geschäftsverkehr über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht (Tarifnummer 10 Befreiungen Absatz 8). 7. Öffentliche Sparanstalten und Genossenschaften sowie deren Verbandsstellen, für die nach der Art ihres Geschäftsbetriebs eine Steuerbefreiung besteht (Tarifnummer 10 Befreiungen Absatz 1), haben dies unter Einreichung ihrer Statuten und Geschäftsbedingungen bei der Erstattung der Anzeige nachzuweisen. 8. Abgabepflichtige haben jede Veränderung des Geschäftsjahres, der Zweigstellen, des Inhabers des Geschäfts sowie die Aufgabe des Geschäfts und jede Veränderung des Geschäftsbetriebs, die nach Tarifnummer 10 Befreiungen Absatz 2 den Eintritt der Steuerpflicht begründet, binnen zwei Wochen nach Eintritt in gleicher Weise anzuzeigen.

9. Die Anzeigepflichtigen sind berechtigt, die Anzeigen in doppelter Ausfertigung einzureichen und eine Ausfertigung mit Bestätigung der Anzeige zurückzuverlangen. 10. Wer der Anzeigepflicht in § 76 Absatz 1 des Reichsstempelgesetzes zuwiderhandelt, hat nach § 78 eine Geldstrafe vermerkt, die dem zehnfachen Betrage der hinterzogenen Abgaben gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 M. bis 100 000 M. ein. Dresden, am 23. August 1918. Königlich Preussische Generaldirektion.

Die Chemische Fabrik von Seyden in Ründrich beabsichtigt, auf ihrem dortigen Grundstücke ein Kerosinwerk zu errichten. Gemäß § 25 der Reichsbergbauordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Anforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen. Großenhain, am 23. August 1918. 804 4 P. Königlich Preussische Amtshauptmannschaft.

Die Ausgabe der Vollmilchkarten
auf die Zeit vom 2. bis 29. September 1918 erfolgt Freitag, den 30. August 1918, nachm. 3 bis 6 Uhr in den bekannten Ausgabestellen im Rathaus. Kinder im 7. und 8. Lebensjahre sind zum Besuche von Vollmilch nicht mehr berechtigt. Bei verspäteter Entnahme der Vollmilchkarten ist eine Gebühr von 50 Pf. für besondere Abfertigung zu entrichten. Der Rat der Stadt Riesa, am 28. August 1918.

Die Viehzählung.
Am 2. September dieses Jahres findet eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Ferkel und zahme Kaninchen. Die Zählung erfolgt durch Umrage bei den einzelnen Viehbessigern und wird durch die hiesige Viehmannschaft vorgenommen werden. Den Bählern sind die erforderlichen Angaben vollständig und wahrheitsgetreu zu machen. Bei willkürlich unrichtiger oder unvollständiger Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Der Rat der Stadt Riesa, den 26. August 1918. Ohm.

Die Ausgabe der Milcharten-Ausgabe in Gröba.
Freitag, den 30. August 1918, nachmittags 6-7 Uhr, werden im Gemeindevorstand die Milcharten auf die nächsten 4 Wochen ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt in Zimmer Nr. 2, Buchstabe A-2 und in Zimmer Nr. 6, Buchstabe M-3. Die fehligen Milcharten sind vorzulegen. Für Milcharten, die nicht zur angezeigten Zeit abgeholt werden, sind 50 Pf. Gebühr zu entrichten. Gröba, Elbe, am 28. August 1918. Der Gemeindevorstand.

Ungelöste Fragen.

Der Zusatzvertrag zu dem Briest-Petersburger Friedensvertrag bedeutet zwar insofern einen wichtigen Fortschritt, als er die Trennung Estlands und Livlands von Großrussland endgültig auspricht, aber über die Zukunft dieser Länder wie des ganzen Baltikums ist damit in positiver Beziehung recht wenig entschieden. Ob und wie sich eine Vereinigung mit Deutschland vollziehen wird, ist noch völlig ungewiß. Denn der Chef der Militärverwaltung der baltischen Länder, Herr von Gofnar, bei dem Besuch des Haushaltsausschusses des Reichstages am 1. August in Riga die Hoffnung auspricht, daß die Balticen am Ziel ihrer Hoffnungen seien, der dauernden Vereinigung mit dem Mutterlande, und wenn der stellvertretende Landesbevollmächtigte der Erwartung Ausdruck gab, daß der neue Herzog bald in die Hauptstadt des Landes einzziehen werde, so ist dem gegenüber zu betonen, daß über die künftige Staatsform der baltischen Provinzen und die Form ihres Anschlusses an das Deutsche Reich noch nichts Abgeschlossenes und Bestimmtes bekannt geworden ist.

Ähnlich verhält es sich mit den Gerüchten über eine bevorstehende Lösung der polnischen Frage. An dieser wird zweifellos gegenwärtig fleißig gearbeitet, aber weder über die autokratische Lösung noch über die ständliche, die Grenzfestlegung und andere Grundlegende des polnischen Staatswesens ist augenblicklich eine endgültige Verständigung erzielt worden, und es dürfte noch einige Zeit dauern, bis der künftige Völkervertrag in deutlichen Umrissen in die Erscheinung tritt. Auch die Zukunft Finnlands ist noch im Nebel. Einige Meldungen wollten wissen, daß die Frage der Wahl eines Herzogs schon entschieden und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg dazu auserkoren sei. Dieser läßt aber erklären, daß davon keine Rede sein könne. Einer auf ihn etwa entfallenden Wahl würde er nicht entsprechen.

Kriegsnachrichten.

Deutscher Abendbericht. Amtl. Bericht aus Berlin vom 28. August abends gemeldet: Südlich von Arras sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert. Nördlich von Bapaume und nördlich der Somme brachen englische Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Zwischen Somme und Oise Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Stellungen. Französische Angriffe nördlich der Aisne wurden blutig abgewiesen. Die englische Niederlage. Schritt für Schritt mühen sich die Engländer die Sommemünde zurückzuerobern, aus der sie März d. J. von dem mächtigen deutschen Ansturm so eilig herausgeworfen wurden. Anders als die Engländer versteht die deutsche Verteidigung die taktischen Vorteile der Trichterwälder zu nutzen. Jedes gewonnene

Dorf, das in Wirklichkeit ja seit langem aus nichts besteht außer einer Tafel mit der Aufschrift: „Dies war „Proziers“,“ oder: „Dies war „Martinspud“,“ muß vom Feinde mit empfindlichen Opfern gesiegt werden und führt dabei nur immer weiter in eine Wüste, ohne Unterfuit, ohne Wasser, ohne jede Hilfsmittel. — Am 28. August setzten die Engländer ihre Angriffe auf der ganzen Front nördlich der Somme fort. Von 7 Uhr früh ab bestie ein Artillerieangriff unsere in- und aus-gehenden Linien. Um Mittag bog die deutsche Verteidigung einem starken englischen Angriff aus. Die Engländer kamen bis Longueval und den Juville-Wald. Aber ein deutscher Gegenstoß warf sie wieder zurück. Weiter südlich griffen sie wiederholt von Suzanne heraus an. Klein die flankierenden deutschen Batterien zerschlugen jeden englischen Angriff. Das kirmische Wetter behinderte erheblich die englische Flugtätigkeit. Die deutschen Jagdstaffeln fanden in der Luft kaum Gegner. Sie gingen deshalb auf 100 Meter herunter und nahmen die englischen Gräben unter das Feuer ihrer Maschinengewehre. Infanterieflieger verließen die deutschen vorderen Linien mit Munition und Verpflegung. Auch Kraftwagenzüge griffen erfolgreich in den Kampf ein. Einzelne fuhren bis dicht hinter die Schützengraben vor und schloßen feindliche Feststellungen und Unterstellungen mit unterstützt mit ihrem Feuer wirksam die eigenen Vorzüge.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Auf dem alten Schlachtfeld zwischen Scarpe und Somme haben die Engländer am Dienstag eine blutige Niederlage erlitten. Unter Aufgebot starker Infanteriemassen und dem Einlage gewaltiger Materialmengen, wollte Marschall Haig den Durchbruch ritlings der Heerstraße Arras-Cambrai versuchen. Unsere Truppen fügten den Gewaltstoß in der Linie Polve-Groisillan auf. Der Vorstoß wurde am Nachmittag wiederholt, trotz des Massenangebots von Panzerwagen. Weiter südlich bis zur Somme griff der Engländer ebenfalls vergeblich an. Schwere Verluste auf der ganzen Schlachtfeld bilden sein einziges Ergebnis. Die Armee Otto von Belows hat sich wieder einmal glänzend bewährt, denn ihr Abwehrkampf über einen an Zahl und Material weit überlegenen Gegner ist eine der stolzensten Kabinettstücke dieses Krieges. Zwischen Somme und Oise haben wir im Rahmen unserer beweglichen Verteidigung die Linien vom Feinde abgerückt. Diesem sind dadurch Trümmerhaufen angefallen, die ehemals Rove und Champs hießen. Wir konnten sie den Franzosen ruhig überlassen, da mit ihrem Besitz kein taktischer und strategischer Vorteil verbunden ist. Solange der Feind in der Offensivbewegung steht, ist es wichtiger, daß unsere Linien liberal einbüßlich und geschlossen bleiben. Wenn die Gegner die „Eroberung“ dieser armierten Schuttbauwerke mit vielen Worten feiern, können wir das ruhig geschehen lassen. In dieser Form fällt die Entscheidung nicht. Das wird auch der Feind noch erkennen. An der Weste erlitten die Panzer bei erfolgreichen Unternehmungen

unserer Truppen erhebliche Einbußen. Mit der Fortdauer der englischen Angriffe an der Somme ist zu rechnen. Eine englische Kampfstaffelung. Der an der Front des Generals Boing weilende Sonderkorrespondent der Agentur Reuters teilt in einem Pariser Telegramm über die in der Nacht vom Montag zum Dienstag stattgefundenen Kämpfe mit, daß es dabei zu schweren Kämpfen zwischen Deutschen und Engländern kam, in denen mit Handgranaten und Bajonetten beim Scheitern verschiedener brennender Lant, deren Benzin infolge des deutschen Granateneinsatzes in Brand geraten war, gearbeitet wurde. Die Flammen, die eine Höhe von 90 Fuß erreichten, beleuchteten den Himmel weit hin, und man konnte hunderte von Fliegern beobachten, die trotz des herrschenden Sturmes und Wahrens sowie des heftigen Maschinengewehrfeuers durch die Luft saukten, während sich unten Hunderte von Menschen in irrtümlichem Ringen gegenüberstanden.

Verloren. Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Im Sperrgebiete westlich Englands wurden von unseren U-Booten 18 000 Dr.-R.-T. versenkt.

Ceserreichisch-ungarischer Ozeerbericht. Amtl. Bericht aus Wien verlautbart: An den Gebirgsfronten des italienischen Kriegsschauplatzes rege Erkundungstätigkeit. In Albanien wurde unter Nachtzügen neuerlich Bodengewinn erzielt. Der Chef des Generalstabes.

Amstlicher türkischer Tagesbericht. Palästinafront: Geringes helderleitetes Artilleriefeuer; rege Flieger-tätigkeit. Weltlich Mexiko und auf dem Ojordanufer hatten wir erfolgreiche Vorfeldgefechte, in denen der Gegner vertrieben wurde. Einige Gefangene wurden eingebracht. Ein Vorstoß von Rebelln gegen die Hedchasbahn bei Bat-el-Datsch wurde von unseren Postierungen abgewiesen. Bei Madon an der persischen Grenze wurde ein englisches Werbekommando aufgehoben; es erlitt schwere Verluste. Der Führer, ein englischer Hauptmann, fiel. — Entgegung auf den englischen Ozeerbericht vom 13. August: Die Engländer meldeten in ihrem Ozeerbericht einen erfolgreichen Angriff in der Nacht vom 12. zum 13. August an der Straße Jerusalem-Rabulus. Worin dieser Erfolg besteht, wird verschwiegen. Durch Angabe einer Zahl gemachter Gefangener und erbeuteter Maschinengewehre soll der Misserfolg verschleiert werden. Tatsache ist, daß wir den Engländer vor und in unserer Stellung zusammenschloßen und daß wir Krzer im vollen Besig unserer Stellungen sind. Nach englischen Gefangenenaussagen sind bei dem Angriff 400 bis 500 Mann des Feindes gefallen. Unsere Verluste sind erheblich geringer.

Verhandlungen zwischen Deutschland und Spanien. Nach einer Timesmeldung aus Santander soll die deutsche Regierung die Bedingungen der spanischen Notifikation angenommen und genehmigt haben, daß die in spanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe als Kompensation für die Verluste der spanischen Handelsflotte abgetreten würden. Diese Meldung ist unrichtig. Wie bereits am 23. d. Mts. mitgeteilt, hat die deutsche Regierung gegen das angetragte

Wird Vorgehen der spanischen Regierung Verwahrung eingelassen. Es sind zwischen den beiden Regierungen Verhandlungen eingeleitet, um eine dem beiderseitigen Interesse Rechnung tragende Lösung herbeizuführen. — Matin zufolge erreichte das, der nächste spanische Ministerart werde nach dem 1. September stattfinden. Journalist ist dem Imparzial, in dem Romanones erklärte, es handele sich nicht um ein Eingreifen Spaniens in den Krieg, noch um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland, sondern lediglich darum, von Deutschland Bürgschaften zu erhalten, daß die spanische Flagge und die von der Regierung requiriten Schiffe geachtet werden, also lediglich um die Anerkennung der spanischen Rechte auf Freiheit des Seeverkehrs durch Deutschland. Journal des Debats betont ausdrücklich, Frankreich verlange kein Eingreifen Spaniens in den Krieg, sondern lediglich die Aufrechterhaltung der Ordnung in Spanien. Homme Libre fragt sich, was Spanien bei einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland zu verlieren hätte; man könne nicht einsehen, inwiefern Spanien darunter zu leiden hätte.

Eine notwendige Erklärung. Die norwegische Morgenblätter veröffentlichen folgende amtliche Erklärung: Der norwegische Gesandte in Berlin, der weisungsgemäß sich aus Anlaß der Versetzung des Dampfers „Sommerstad“ an das deutsche Konsulate Amt wandte, hat von diesem die Versicherung erhalten, daß die deutsche Regierung selbstverständlich keineswegs die Absicht habe, Norwegens Lebensmittelausfuhr außerhalb der Sperrzone zu hindern und das alle mögliche Benutzung gestattet werden würde, falls das Fahrzeug, was jedoch für undenkbar erachtet werde, tatsächlich ohne Beschränkung transportiert werden sollte. Der norwegische Gesandte hat, da später der Dampfer „San Jose“ als vorerwähnt gemeldet wurde, sich auch deswegen an das deutsche Konsulate Amt gewandt. Auch in dieser Sache wird so bald als möglich eine Untersuchung angestellt werden. (Anmerkung des V. D. Z.: Die Mitteilungen des norwegischen Gesandten beruhen auf Besprechungen mit dem Auswärtigen Amt und dem Admiralstab.)

Unabhängigkeit der Ukraine. Der Hetmann erklärte dem Vorsitzenden der ukrainischen Friedensdelegation im Zusammenhang mit den Berliner Verhandlungen des Ministerrats, daß er nach wie vor auf dem Boden des unabhängigen ukrainischen Staates stehe und hoffen werde. Am 1. September erfolgt der Wiederzusammentritt des ukrainischen Parlamentes in Kiew, das seit der Ernennung des Generals Sultewitsch zum Ministerpräsidenten nicht mehr getagt hat. Zeitungsmeldungen zufolge hat die sibirische Regierung für Ende August die Einberufung der Landtage 1898 und 1899 angeordnet, welche Bildung einer regulären Armee. Der Geschäftsträger Simons Dr. Gumerus wurde vom Hetmann entlassen. In Reworshertsk ist laut ukrainischer Telegraphen-Agentur eine Handels- und Industrie-Gesellschaft Netur gegründet worden mit einem Grundkapital von 10 000 000 Rubeln, die sich die Anbahnung von Beziehungen mit den Mittelmächten zur Aufgabe gestellt hat.

Jahrestag der rumänischen Kriegserklärung. Sämtliche künftige Blätter besprechen an leitender Stelle den Jahrestag der rumänischen Kriegserklärung. Das Regierungsblatt „Telegraph“ schreibt: Es sind zwei Jahre, daß eine ganze politische Abenteuer ausbrach und Eignung das Land in den unheilvollen Krieg führte. Auch heute, nach dem Unheil, das sie über das Land heraufbeschworen, haben sich diese Glenden bemächtigt, das rumänische Staatsglück auf dem Wege ans rettende Ufer friedlicher Arbeit zu führen. Im Geiste des Staatswesens aber steht ein Mann, der unerschrocken dem klar vorgeschickten Ziele ausharrt. Das Organ des Präsidenten des parlamentarischen Landesrats „Buzina“ schreibt: Heute nach zwei Jahren, wo wir an Gräbern und Ruinen stehen, wo wir das Land verkleinert und die Zukunft von schwerer Sorge verdrückt sehen, erkennen wir, wozu wir die Politik der Vage und Unentschiedenheit führten. Wir müssen ein neues Rumänien aufbauen, das seine Kraft aus den Tiefen der Masse des Volkes schöpft, in dem neue Gedanken und Empfindungen gähren. Das unabhängige Blatt „Neuakterea“ schreibt, ein unabhängiger Krieg habe Rumänien zum Zusammenbruche geführt.

Ergebnis der 8. ungarischen Kriegsanleihe. Obwohl die Abschreibungen betr. die 8. ungarische Kriegsanleihe bei den amtlichen Zeichnungsstellen noch nicht endgültig abgeschlossen sind, kann aus den bisherigen Abschreibungen sowie aus den Anmeldungen der amtlichen Zeichnungsstellen festgestellt werden, daß diese Anleihe unter Diszurrechnung der durch die Finanzministerie übernommenen 950 Millionen Kr. 8,7%iger ungarischer Staatsanleihe die Unterbringung von 3800 Millionen Kr. Nettowert ergaben, so daß das Ergebnis der 8. ungarischen Kriegsanleihe das aller früheren Kriegsanleihen erheblich übersteigt und das der 7. Kriegsanleihe um mehr als 300 Millionen übertrifft.

Wirklichkeit des amerikanischen Vorkassiers in London. Wilson nahm das Entlassungsgebet an, das der amerikanische Vorkassier in London Bage aus Gesundheitsrücksichten eingereicht hatte.

Ein amerikanischer Landdampfer verbrannt. Einer Reutermeldung aus Montreal zufolge ist der Landdampfer „Lake Miami“ durch Feuer, dessen Ursache noch nicht ermittelt werden konnte, verbrannt. Die gesamte Ladung an Rohpetroleum ist verloren. Der Schaden wird auf 800 000 Pfund Sterling geschätzt.

Der Eisenbahnwagen „Triumph“ an der Arbeit. Nach einer Meldung des „Matin“ sind infolge der Tätigkeit des von einem deutschen U-Booten aufgedragten kanadischen Dampfers „Triumph“ bereits zahlreiche Handelsschiffe abganga.

Der englische Völkerrichtsbruch. Die englischen Bombenwürfer auf finnisches Gebiet haben in Helsinki und dem ganzen Lande größte Erregung hervorgerufen. Die Zeitung „Luz“ Broca fordert, daß die finnische Regierung sofort energisch auftritt und Klarstellung, was England eigentlich bezwecke. Finnland habe niemals die Neutralität gebrochen. Man müsse feststellen, ob die englischen Dampfer hinter der Angelegenheit stehen oder ob es sich um Uebergriffe eines einzelnen Führers oder um ein Verbrechen handle.

Eine neue englische Notiz. Am 9. August mittags sind 5 kleine belgische Fischereiboote aus Dingt, die dicht unter der Küste ihre Netze auslegten, von zwei englischen Fischweibern aus 100 Meter Höhe mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen worden. Die Fischer gaben vor der Ortsbehörde ihrer Entrüstung über dies Verfahren wehrlosen Zivilpersonen gegenüber Ausdruck. Die Fischerboote, die durch Beschädigung und Bombenabwürfe bereits oft Verluste in ihren Familien erlitten hat, wird durch diese neuen Angriffe gequält, ihrem Erwerb nachzugehen und ihre Landleute mit Nahrungsmitteln zu versehen.

Volnare bei den italienischen Truppen. Nach Meldungen italienischer Blätter besuchte Präsident Volnare die italienischen Truppen an der Westfront und sprach dem General Alberici den Dank Frankreichs für die Tapferkeit der Italiener in den jüngsten Kämpfen aus.

Die Entente und die Sowjetrepublik in Russland. Die Jasoetia schreibt: Nach einem Telegramm behauptet die Entente, daß gegen die Fische-Sowjeten nicht nur die rote Armee, sondern auch deutsche Sowiejtruppen auf die Verhaftung, daß sich unter den Sowjettruppen auch Kriegsgefangene befänden, kann auf sich berufen werden. Es genügt, hier festzustellen, daß die Entente selbst zugibt, daß sie gegen russische Arbeiter und Bauern kämpft. Sie leidet der Gegenrevolution ihre Macht und Offenbart das Ziel, die Landbesitzschaft wieder einzuführen durch die Wahl des zaristischen Generals Gurelow zum Kommandanten.

— Nach einer der letzten Mitteilungen der Petersb. Telegraphen-Agentur bezog die Entente die Gebaltung der ebenfalls russischen Gesandtschaften in den Entente-Ländern. Die Mittel zur Durchführung dieser Gesandtschaften sind den Gesandten aber nur unter der Bedingung übergeben, daß sie die Sowjetrepublik bekämpfen wollen. Die Sowjetmacht ist den Imperialisten der Entente in gleichem Maße wie den russischen Sozialisten ein Dorn im Auge.

Die Kämpfe der Entente-Truppen aus Russland. Die Entente-Truppe bei der Besetzung, daß der diplomatische Vertreter Englands in Moskau Bruce Padghart gefangen gesetzt ist. Das ist eine läge. Bruce Padghart befindet sich in Erwartung der Zulassung des Freievents der deutschen Regierung und des Abschlusses eines Abkommens zwischen Russland und den Regierungen der Entente über die beiderseitige Rückkehr der diplomatischen und konsularischen Vertreter. Der amerikanische Konsul Woolf befindet sich in gleicher Lage. Er ist in Moskau in vollständiger Sicherheit. Wenn die Zulassung des Freievents durch Deutschland erfolgen und das Abkommen betr. die Rückkehr der Vertreter getroffen sein wird, werde ihre Freisetzung aus Russland unverzüglich erfolgen. Zwischenzeiten werden die genannten Vertreter in Moskau die Ergebnisse der diplomatischen Schritte in dieser Sache ab. (Anmerkung des V. D. Z.: Die Zulassung des Freievents seitens Deutschlands ist bereits gegeben worden; es handelt sich lediglich um die Durchführung der Maßnahmen.)

Die Kämpfe in Sibirien. Reuter meldet aus Wladivostok: Wladivostok, der im Namen Horowtsch handelt, hat einen Staatsstreik verübt und eine Proklamation erlassen, in der er erklärt, daß die russischen Truppen in Ostasien unter seinem Kommando stehen. Nachdem die sibirische Regierung in einer Gegenproklamation Horowtsch des ungesetzlichen Auftretens beschuldigt hatte, gingen die freiwilligen Truppen in Massen zu Horowtsch über. In Wladowostok kam es dabei nicht. Die Konsuln der Allierten und die Militärbehörden sind zusammengetreten, um die Lage zu besprechen.

Meldungen der Petersb. Telegraphen-Agentur: Ingleich mit den Nachrichten von großen Siegen unserer Armeen an der sibirisch-lawackischen Front geht die Mitteilung von der fortgesetzten Ergänzung unserer Armeen durch Freiwillige unserer Jugend ein. Die Freiwilligen wachen in Kasan und Tschirap-Sonaten vertieft sich unaufhörlich und führt zu fortgesetzten Zusammenstößen. Die Reihen der Uralschen Streifen erwarten mit Ungeduld die Ankunft der Sowjet-Truppen, um die sibirische Sozialdemokratie auszurufen. Der Chef der Ostfront weist auf die heftigste Tätigkeit der Eisenbahnen an der sibirisch-lawackischen Front hin.

Nach einer Meldung aus Tokio zählt die Wirtschafts-Untersuchungskommission für Sibirien, die unter dem Vorwort des Barons Megata steht, 16 Vertreter von Meer, Flotte, Handel und Industrie. Der Minister des Meereswesens legte in einer Ansprache an die Kommission, daß Japan belästigt habe, Sibirien und damit auch Russland zu retten, indem es Vorräte sende und Frieden und Ruhe wiederherstelle. Japan würde sich jeder Einmischung in die sibirische innere Politik enthalten und seiner militärischen Aktion lediglich den Grundlag der Weltfriedensarbeit zu Grunde legen. Er hoffe, daß Japans Nachbarn noch einmal die selben gelegenen Zustände genießen werde wie jetzt das japanische Volk.

Der erste japanische Kriegserklärer. Die Transbaikal-Kafoten, die sich dem Feinde angeschlossen hatten, sind jetzt in ihre Heimat gezogen. Infolge dessen zählt der Feind, der in der Gegend von Daulka steht, nunmehr ungefähr 3000 Mann. Ein Teil der sibirischen Truppen rückt in die Gegend nördlich von Grodowo, wurde aber von russischen Truppen zurückgeschlagen. Auf unserer rechten Uferflanke setzte der Feind seine Angriffe fort, bis zur Nacht vom 18. August dauerten, aber abgewiesen wurden. Seitdem besteht kein Anzeichen für eine Erneuerung der Angriffe.

Ausdehnung der Angriffsfrent.

Wespen, 28. August 1918.
Schon der gestrige Berichtsbericht meldete kurz die Ausdehnung der Kämpfe auf unseren rechten Flügel bis in den Raum von Daulka. Der Engländer verlor hier wieder einmal mit dem Dillivort der Kanadier — bisher wurde die 2. und 3. kanadische Division hier festgesetzt — das Befehlshaber des tiefsten Einbruchs auf Daulka zu, das ihm bisher stets nur die größten Verluste gekostet hat. Neben den Kanadiern haben hier sonst besonders die Australier gelitten.

Zeit gestern früh ist östlich und südlich Areas der Großkampf im Gange, der recht wechselvoll verläuft, und schließlich aber infolge der sich wieder hart bestehenden zahlenmäßigen Überlegenheit und der vorbedehenden Langgeschwindigkeit etwas zurückdrückte bis ungefähr östlich Welles, den Sirtwald, westlich Herslow. Auch auf den südlichen anschließenden Abschnitt griffen die Kämpfe bald über. Nach wehrlicher Abwehmung gelang es dem Feinde schließlich, an einer kleinen Stelle südlich der Straße Bory-Court in unserer vorderen Linie anzubringen. Von Wiltag ab erbrachten die Kämpfe auch nördlich der Scarpe wieder. Die vorgelagerten Infanterieangriffe auf Epawane wiederholte der Feind bis mittags nicht.

Dem Südsügel ist die erfreuliche Tatsache zu merken, daß Fies durch Gegenstoß wieder genommen wurde, und daß wir dort in vollen Besitz der alten Linie sind. Am Nachmittag vorher war hier schon Montauban wieder sichtlich wiedergewonnen. Ganz Fallstaktisch muß der Feind v. Auboviger gefesselt haben, der fast allein auf einer Patrouille 2 Offiziere und 67 Mann gefangen nahm.

Während des gestrigen Nachmittags trieb der Feind wiederum den größten Aufwand an Infanteriemassen hinter die tiefsten Langgeschwindigkeit vor und konnte neue kleine drückliche Vorteile erringen, die für die Gesamtlage bedeutungslos blieben. Was für uns bedeutungsvoller ist, bleibt die Tatsache, daß er auch gestern seinen geringsten Geländegewinn nur unter den schwersten Verlusten erkauft konnte, was einmühtig von allen Befehlshabern ausgesagt wird. Stützigen den beiden vorgelagerten Abschnitten Despaume und Bory-Court, hatten wir hart östlich Dugnatre, weiter nördlich zwischen Grosfistis-Hoew und D'ozard Remy und den Südbank Hancourt. Südlich Despaume liegen wir gegen Fiers-westlich Bonangeal-Wortauban. In der Nacht vom 26. zum 27. wurde der Feind durch die Infanterie eines furchtbaren Gewitters dazu zu bewegen, sich der Bacheide zu begeben. Weder sein Trommelgeschrei, noch die, Donner, Wolkenschlag vermochten unsere Verteidigung soweit zu erschüttern, daß sie nicht beim darauf losbrechenden Infanteriesturm stand gehalten hätte. Binnen drei Tagen hat sich der Feind fünfmal hintere Hügel geholt. Trotz aufstrebender Winterung blieb die Geschichtsbücherei hier am folgenden Tage ziemlich ruhig. Die letzten französischen Befehlshaber haben nicht mehr Durchbruchsbereitschaft. Sie kämpfen auf den ausfischlosen Krieg und über ihre ruhigen großen Verluste, deren Umfang ihrer Schmach auch nicht annähernd abne.

Alfred Richard Meyer, Kriegsbüchereistatter.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.
Das Eibe-Ober-Ranalprojekt. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte auf eine Eingabe der Schriftstellerkammer zugunsten des Eibe-Ober-Ranalbaues, daß bei der bevorstehenden Aufstellung eines Plans für ein einheitliches preussisches Wasserstra-

benetz auch die Anwanderung Mittelwasser Mittelober mitbeachtet werden würde; doch seien deren Bauausführten noch unabschlüssig, weil nach Kriegschluß Staatsgelder nur für ganz dringende Aufgaben vorhanden sein würden.

Tagung des Bundesratsauschusses. Der Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten wird am kommenden Montag nachmittags zu einer Sitzung zusammenkommen. Den Vorsitz wird, wie immer, der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Daubf führen, der zu diesem Zweck nach Berlin kommen wird.

Die Verhandlungen in Warschau. Graf Nonnier ist am Dienstag Abend von Krakau nach Warschau zu Besprechungen mit dem Ministerium und mit dem Staatsrat abgereist, zu denen sich auch der Wiener politische Delegierte einstellen wird. Bei den Besprechungen wird über das Ergebnis der Verhandlungen im Großen deutschen Hauptquartier und in Wien berichtet werden, und die politische Regierung wird darauf ihre Entscheidung fällen. — Graf Nonnier ist jetzt als polnischer Gesandter in Berlin bestätigt worden.

Humanität-Deutsche Wirtschaftsannäherung. Die die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, werden demnach sich Vertreter der rumänischen Regierung nach Deutschland begeben, um hier größere Einkäufe an Maschinen, landwirtschaftlichen Maschinen, Werkzeugen, Werkzeugen usw. zu tätigen. Die Rumänen dürften namentlich das rheinisch-westfälische Gebiet, das obersteleischische Gebiet, Leipzig, Berlin und Hamburg aufsuchen. Gestalt sind Bestellungen für rund fünf Millionen bei.

Verleihungen. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Generalleutnant v. Gombard ist das Eisernen Kreuz zum Orden Pour le mérite, dem Major von Stübnerang und dem Kapitänleutnant Wilhelm Werner und Sundius der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Entlassung des Metropolitans von Czernowitz. In der Wiener Zeitung wird verlautbart, daß der Kaiser dem Metropolitans Erzbischof von Czernowitz Dr. Wladimir v. Bessa von der Leitung der Erzbischöflichen Einheiten und dem Archimandriten Jooki Sorochinski zum Administrator dieser Diözese bestimmt hat. Bei der damaligen Belegung der Bukowina durch die Russen hatte der Metropolit eine Verordnung an die Pfarrengemeinden gerichtet, für das Wohl des Jaren und seiner Familie zu beten. Nach der Freisetzung der Bukowina war die Stellung des Metropolitans und des Episkopats un haltbar geworden. Während die beiden Archimandriten um Pensionierung eintrafen, hielt der Erzbischof sich nicht für berechtigt, zurückzutreten und gab die Entscheidung über allerhöchsten Beschlußfassung anheim. Der Erzbischof wurde auch nach der Entgebung in den Besitz der episkopalen Würde und in Gemäß der Besitze verbleiben. Es wurde ihm eröffnet, daß der Kaiser der Verdienste des Erzbischofs um die christlich-orientalische Kirche und seiner Tätigkeit für die arme Bevölkerung der Bukowina eingedenk bleibe. Mit der Bestimmung eines rumänischen Konviktialarchimandriten zum Administrator, mit dessen Stellung seine ukrainische Kollegen betraut wurde, wird ein weiterer Schritt zur Einrichtung eines neuen Kirchenregimentes in der Bukowina getan, dem die Schaffung halbsöblicher Zustände und die Bildung eines neuen Konviktoriums obliegen wird.

Japan.
Opfer der Reiserufen. In einem verbotet eingetroffenen Telegramm des Meuterei-Bureau aus Osaka vom 21. dieses Monats steht es, daß die Zahl der Opfer der Reiserufen noch nicht bekannt ist, da ungefähr eine Viertelmillion Menschen daran teilgenommen hat, glaubt man, daß sie groß sein muß. In Woiat hat die Volkmenge 200 Leben angegriffen. Die Unruhen wurden schließlich durch die Truppen unterdrückt. Am 17. August rotteten sich 300 Bergarbeiter des Bergbaues in Mine zusammen und verlangten eine Erhebung der Arbeitspreise. Die Bergarbeiter griffen die Polizeibeamten an; es kam zu einem Kampf, der die ganze Nacht dauerte und bei dem 30 Personen getötet und verwundet wurden. Die Unruhen auf der Insel Kjusiu sind jetzt beigelegt und es herrscht dort wieder Ruhe.

Vertikales und Sächliches.

Miela, den 29. August 1918.
Der Leihung. Dem Gestr. Eduard Furkowski wurde das Eisernen Kreuz 2. Klasse verliehen; er ist bereits im Besitz der Friedrich August-Medaillen in Bronze.
Förderer. Zum Leutnant der Inf. der Matrosen-Artillerie wurde befördert der Wle-Fant-Telegraphen-Relier v. B. auf S. V. Vintenkoff „Führer“, Curt Feindt, Sohn des Herrn Max Feindt, Miela.
Wohltätigkeitslotterie. Die Lose für die Wohltätigkeitslotterie zugunsten der Hinterbliebenen der Gefallenen von den Feldtruppen westlichen Jäger 13 sind bis auf eine geringe Anzahl fast vollständig vergriffen. Es emkoffelt sich daher für diejenigen, die noch einen der sehr wertvollen Gewinne haben wollen, sich umgeben an die Lotteriefabrikanten Bruno Hoffe, Miela oder Max Oertel, Rodenhans Miela, wenden zu wollen.
Die Lage des deutschen Fleischergewerbes in der Kriegszeit. Der Verbandsvorstand des deutschen Fleischergewerbes erklärte: soeben fertigen Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. Juni 1917 bis 15. August 1918 und führt u. a. folgendes aus: Zunächst haben sich die Hoffnungen auf eine Erleichterung unserer Nahrungswirtschaft nur in geringem Maße erfüllt. Was uns vom Osten erhielt, war zudem kein heberlich. Unsere Nahrungssituation dürfte trotzdem die schwerste Verlastung seit Überwunden haben. Es besteht nunmehr wenigstens die Hoffnung, daß es wieder besser werden kann, wenn die Verhältnisse im Osten sich selbiger gestalten. Soweit hierbei die Fleischversorgung im Bereich kommt, kann es sich zunächst allerdings nur um eine indirekte Hilfe — Futtermittel — handeln, denn wenn auch in jüngster Zeit nicht unerhebliche Einfuhren aus den östlichen Randstaaten kargehalten haben, so verriet der Zustand des Viehes doch, daß dies nicht lange andauern konnte. Jedoch falls mühten wir vom August ab eine erneute Einschränkung des Fleischgenusses und die Einführung fleischloser Wochen in den Kauf nehmen, damit unser Viehstand nicht noch weiter abermählig angegriffen wird. Erst wenn sich die Zustände im Osten soweit bessern, daß wieder Futtermittel in großem Umfang eingeführt werden kann, und wir alsdann an eine Neubelastung der Schweinezucht und Mast herantreten können, werden die Verhältnisse endgültig sich bessern. Dies wird aber wenigstens noch ein Jahr dauern, wenn nicht unvorhergesehene Schwereigkeiten in Russland auch diese Hoffnung noch in Frage stellen. — Vor der Hand ist die Lage des deutschen Fleischgewerbes im höchsten Grade ungunstig. Schon die Statistik der Fleischereibehufsleistung ergibt den erheblichen Rückgang der Betriebe und der beschäftigten Personen. Es waren bei ihr im Durchschnitt 1917: 70 268 Betriebe mit 129 300 beschäftigten Personen, 1917 dagegen nur 38 547 Betriebe mit 80 408 Personen. Es liegt mithin ein Rückgang der Betriebe um 45 Prozent, der beschäftigten Personen um 53,3 Prozent vor.
Vorkellungen beim Kriegsernährung. Das sächsische Ministerium des Innern ist beim Kriegsernährungsausschuss vorstellig geworden zugunsten einer gleichmäßigen Lebensmittelversorgung im ganzen Reich

— Hindenburg ferngesehen. Auf ein Telegramm, das die Vaterlandspartei in Reichensdorf im Hspt. an den Generalleutnant v. Hindenburg richtete mit der Bitte um ein Lebenszeichen, um Gerüchten über den Gesundheitszustand des Feldmarschalls entgegenzutreten zu können, antwortete Hindenburg: Ein Gott sei Dank ferngesehen und sehr der Zukunft getrocknet entgegen. Feldmarschall v. Hindenburg.

— S. Dörfer. Der Wieselthaler Vau! Feiliche wurde ausgegeben mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und mit der Friedrich-August-Medaille in Silber.

— S. Dörfer. Der Vau! Feiliche wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgezeichnet. S. Dörfer ist schon im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

— S. Dörfer. Das Dresdner Rünstler-Theater (Dir.: Anna Schöbel) gibt Sonntag, den 1. September im Gasthof Rünstler ein Gastspiel. Zur Aufführung gelangt abends das historische Lustspiel: „Die Anna-Else oder die Jugendliebe des alten Deshauser.“ Näheres siehe Anzeigenteil.

— Deuben. Von zwei jungen Deuten, die selbstgegründete Wize genossen hatten, starb der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Albert Weniger, wie man annimmt, weil er nach dem Essen Wasser getrunken hatte.

— Dresden. Das hiesige Schöffengericht verurteilte am 26. d. gegen die Arbeiterin Wälchel und deren Dukel, den Schlosser Müller, beide in Weichen wohnhaft und erheblich vorbestraft wegen Kindesaussetzung. Nachdem Müller vor einigen Jahren aus dem Zuchthaus entlassen worden war, wohnte er zur Untermiete bei der Frau Engel in Weichen. Deren Gemann keht im Felde und wurde damals vermisst. Die Engel hat ein Kind von Müller. Dieser veranlasste seine Wälchel, das Kind zu sich zu nehmen. Diese lebte ab. Nachdem die Angeklagte erfolglos versucht hatte, das Kind im Dresdner Findelhaus und auch im Weichener Armenhaus unterzubringen, sagte sie den Entschluß, das Kind auszuwerfen. Am 2. August tat die Wälchel im Weichener Rathhaus niederknieend und es seinem Schicksal überlassen. Das Urteil lautete gegen die Wälchel auf 4 Monate Gefängnis, gegen Müller auf eine 8 monatige Gefängnisstrafe.

— Radberg. Die Schulen haben bisher 800 Zentner Raubfutter abgeliefert. In den großen Ferien sind allein 200 Zentner gesammelt worden.

— Burgstädt. Bei dem am Sonnabend über der Hiesigen Wegend niedergegangenen Gewitter wurden in Dietrichsdorf die 22jährige Margarete Wäcker aus Borsdorf und die 16 Jahre alte Elli Ritter aus Borsdorf bei Leisig vom Blitze erschlagen. Die beiden Mädchen waren bei dem Gutsbesitzer Wag Welche bedientet und befanden sich auf einem Kartoffelfelde, als sich das Gewitter entfaltete. Die verunglückten Mädchen eilten schnellstens nach Hause, wurden aber etwa noch 200 Schritt vor ihrer Behausung von einem Blitzastrahl getroffen. Beide waren sofort tot.

— Borsdorf. Fabrikarbeiter Fluiter stiftete der Desinfektionsanstalt zur Erinnerung an seinen vor 44 Jahren erfolgten Eintritt in die hiesige Handelsschule 1000 Mark.

— Silberdorf. Hier geriet auf dem Rangierbahnhof Gustav Biele beim Rangieren zwischen zwei Wagen und erlitt starke Querschnitten am Kopfe, die zum Tode führten.

— Glaue. Wegen Vergiftung mußten innerhalb zwei Tagen insgesamt 12 Personen, darunter auch mehrere Kinder, dem Krankenhaus zugeführt werden.

— Wutzen. Eine Windholze sog über die Stadt und das Nachbarort Weisig und richtete Schaden an Gebäuden, Telegraphenleitungen und Bäumen an.

— Weisig. Das Diakonissenhaus erhielt von der Prinzessin Schaumburg-Dröbenburg ein Geschenk von 10000 Mark. Die Zinsen von 4000 Mark sollen für die Schwestern verwendet werden. — Beim Spielen an einer abhülligen Stelle des Weisigerer Flusses ein Mädchen ins Wasser. Ihr Bruder versuchte, obwohl des Schwimmens unfähig, sie zu retten, fand aber dabei ebenfalls in den Fluten den Tod.

— Münchener. In dem Bezirk Messbach (Oberbayern) mit Agerneise und Saltersee müssen wegen der ungenügenden Ernährungsverhältnisse, insbesondere der zahlreichen Arbeiterbevölkerung, am 1. September sämtliche Fremde bei Kubhäuten ausbleiben. Diese Maßnahme gilt auch für Jahresarbeiter, wenn diese Fremden zurzeit keine Gemeinde- und Distriktsanlagen im Bezirk beziehen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. August 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

— Berlin. Zu dem englisch-amerikanischen Geheimvertrag gegen Japan schreibt die „Kreuzzeitung“: Die Rechnung der beiden Staaten geht dahin, nach dem Siege auf dem europäischen Festlande gemeinsam die japanische Expansion in China in ihr Anfangsstadium zurückzuwerfen. Die notwendige Rückendeckung wird in der Vernichtung der westpolitischen Bündnisfähigkeit Deutschlands gesucht. Um jeder störenden Kombination vorzubeugen, wird mit den bekannten Mitteln die deutsch-russische Annäherung hintertreiben.

— Der englische Sachverwalter Archibald Durd bespricht im „Daily Telegraph“ die ungeheuren Verschiebungen der Handelskraft, die infolge der fieberhaften amerikanischen Bautätigkeit für die Welt nach dem Kriege zu erwarten sind. Die „Wall St.“, welche die Darlegungen Durds mit der Ueberschrift „Amerika, Englands Erbe zur See“ mittelt, meint, ihre Bedeutung sei um so größer, als sich Herr Durdy gerade in diesen Tagen veranlaßt gesehen hat, der wachsenden englischen Beunruhigung mit der Erklärung zu begegnen, das allgemeine Gerüde über eine kommende englisch-amerikanische See-Kivalität sei auf deutsche Intriguen zurückzuführen.

— Kaiser Karl in München.

— München. Kaiser Karl empfing gestern nach der Tafel den Ministerpräsidenten v. Dönl und den Kriegs-

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman 80. Fortsetzung.

Er gewann, es kaum über sich, einen Redakteur drei Minuten warten zu lassen. Und als er sich jetzt bei den Herren entschuldigend, um noch einmal in das Herrenhaus hindurchzugehen, war er fast entschlossen, sich nicht wieder abmelden zu lassen. So bedeutungsvoll konnte es doch nicht sein, was er mit diesem Frontentwärtler Kaufmann zu verhandeln hatte.

Als er den Vorhof erreichte, fuhr eben der leichte Karrenwagen auf die Landstraße hinaus, den Rogge für seine Fahrten über Land benutzte; und vom Hause her kam ihm Brettin entgegen. Delmut hatte ein Wort scherzhaften Vorwurfs auf der Zunge — aber es erlisch, als er einen Blick auf das Gesicht des Fremden geworfen hatte.

„Was ist?“

Brettin schüttelte ablehnend den Kopf.

„Nicht jetzt“, sagte er kurz. „Wir sprechen später davon. Entschuldigend, daß ich nicht gekommen bin! Die Herren sind noch da? Dann komm — ich möchte das rasch erleben!“

Deutscher Generalstabsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. August 1918. Deutscher Kriegschiefsstab.

Generalstabschef Generaloberst von Boehn. Auf dem Schlachtfeld südlich von Arras brach am frühen Morgen dicht für 4 der Garde ein englischer Angriff im Feuer zusammen. Im Mittag nahm der Feind seine Durchbruchversuche mit neuer Wucht wieder auf. Zwischen Scarpe und Zoutebach setzte er fünfmal zum Angriff an. Sommerische und westpreussische Regimenter brachen auch gestern wieder den Angriff des Feindes. Durch konstantes Feuer ihrer Artillerie wurden sie unterdrückt, warfen sie jedesmal den Feind wieder zurück. Gevros-Rottemame war Brennpunkt erbitterter Kämpfe. Drei mal wurden die Trümmer des Ortes im Gegenstand dem Feinde wieder entrissen. Bei erneut feindlichem Angriff am Abend blieb der Ort in Feindschaft. Der Hauptstoß des englischen Angriffs trat westpreussische Regimenter beiderseits der Straße Arras—Cambrai. Nebenmal führte der Feind vergeblich an. Panzerwagen führten auf und neben der Straße immer wieder von neuem heran. In tiefer Gliederung folgte die Infanterie: sie blieb im Feuer unserer Maschinengewehre und in vorderer Linie aufstehender Geschütze liegen. Wo der Feind in unsere Stellung einbrach, warf ihn unser Gegenstand wieder zurück.

— Südlich von Croixilles und südlich von Mors wurden englische Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Bapaume keine Infanterietätigkeit. Auf der Stadt selbst lag schweres englisches Feuer. Bei den Kämpfen am 27. August um Thillois tat sich das Infanterieregiment Nr. 208 besonders hervor. Seine D. Kompanie hielt den Feind ab, obwohl sie durch feindlichen Einbruch südlich von ihr im Rücken bedroht war, bis zur letzten Patrone und dann mit dem Bajonet. Aus selbstständigen Einsatz kam ihr die D. Kompanie des 1. Regiments zur Hilfe und warf den Feind aus dem Orte wieder hinaus.

— Südlich der Somme erneuerte der Feind am frühen Morgen seine Angriffe zwischen Clerf und Curly: bei Faucourt drang er in unsere Linien ein. Im Gegenangriff warf ihn das Kaiser-Franz-Garde-Granadier-Regiment Nr. 2 unter Führung seines Kommandeurs Major Otto im Verein mit hiesigen Kompanien wieder zurück.

— Zwischen Somme und Oise blieben Vortruppen vor unseren neuen Stellungen in Gefechtsstellung mit dem Feind, der am 27. August nur abgerund, gestern schärfer über Compiègne—Belloy—Noyelle—Buzoyolle. Sie zwangen ihn mehrfach zu verlustreichen Angriffen und wichen dann aus. Südwestlich von Noyon griff der Feind nach stärkster Feuerbereisung unsere alten Linien an: sie waren von und nicht mehr besetzt. Noyon lag unter schwerer Feuer der Franzosen. Die Stadt liegt vor unserer Kampffront.

— Südlich der Oise nahm der Feind unter Geräusch von Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen. Am Ostabhange schlugen Kavallerie-Zügelregimenter fünfmaligen Angriff des Feindes zurück. Mehrere Panzerwagen wurden zerstört.

Der erste Generalquartiermeister: **Pudenborff.**

— Minister v. Helfferichs und hatte mit ihnen eine längere Unterredung, ebenso König Ludwig mit dem Minister Grafen v. Burian. Um 5 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach Schloss Wartburg bei Weidenau.

— Die finnische Abordnung im Großen Hauptquartier.

— Stockholm. Nach einer Meldung aus Helsinki in Sennik Dagblat wurde die finnische Abordnung für die Königsmahl vom Reichskanzler im Großen Hauptquartier empfangen.

— Verfassungsrevision in Desterreich.

— Wien. Tatsächlicher Grundlage entwerfende Nachrichten über die Wirtelung von Regierungsentwürfen einer Verfassungsrevision an einzelne beim Ministerpräsidenten erschienenen Führer politischer Parteien führten zu allerhand Meinungen über den Inhalt dieser Entwürfe. Diesen Meinungen gegenüber sei festgestellt, daß die Regierung in der Vorbereitung einer Verfassungsrevision unter Wahrung aller Einheitsinteressen des Staates war eine der wichtigsten Aufgaben erfüllt und eine Information der Öffentlichkeit über ihre diesbezügliche Absichten nicht zu verzögern gedenkt, daß aber gegenwärtig der Stand der Vorarbeiten ein Vervortreten mit den ins Auge gefassten Plänen noch nicht zulasse.

— Zum englisch-deutschen Gefangenenaustausch.

— Berlin. In einer Neuntermeldung vom 28. d. M. wird beauftragt, daß die großbritannische Regierung der deutschen Regierung sofort ihre Bereitwilligkeit erkläre, die am 14. Juli im Haag unterzeichnete Vereinbarung über Kriegesgefangene und Zivilpersonen mit einer Einschränkung zu ratifizieren, daß die deutsche Regierung in dessen noch nicht beantwortet habe und somit die Verantwortung für die Verzögerung trage. Dieser Vorwurf ist völlig unbegründet und die Neuntermeldung kann nur als eine gräßliche Entstellung der Wahrheit bezeichnet werden.

— Die Lage in Rußland.

— Rotterdam. Nach dem „Nieuwe Rotterdam Cour.“ melden die amerikanischen Blätter vom 18. d. M., daß Präsident Wilson den Plan zur Entbung einer wirtschaftlichen Kommission nach Rußland, um den Wiederaufbau der vernichteten russischen Industrie zu fördern, genehmigt habe.

— London. Neuter meldet aus Archangel vom 18. d. M.: Amtlich wird mitgeteilt, daß die Streitkräfte der Allierten die Stachotille der Wolkowiel zerprengten. In mehreren Dörfern an der Südküste des Weißen Meeres herrscht Hungernot.

— Wladimiroff. (Neuter.) Die Konsularbehörden haben dem militärischen Beirat empfohlen, die Kruppen der Generale Wjelschow und Dorow zu entwaffnen. Ihr Rat wird wahrscheinlich befolgt werden. Der allgemeine Vormarsch der allierten Kruppen nach der Usurifront hat begonnen.

Die beiden Gutsbesitzer aus dem Besuser Kreis waren gutmütige Leute, und sie rechneten wohl auch damit, daß ein paar eingetauchte Flaschen sie für ihr Aussehen entschuldigen würden. Weil den etwa dorten Scherzen, wie sie auf den Wärdern der Markt im Brauch sind, begründete sie Brettin; aber sie wurden still, als nicht einmal das flüchtigste Rädeln das Gesicht des jungen Gutsbesitzer erhellte. Däßlich hat er sie doch langen Bartens wegen um Entschuldigung, aber er begann dann langsam geschäftsmäßig kühl von dem beabsichtigten Kauf zu sprechen. Und die beiden behaupteten später, daß sie in ihrem Leben keinen schnelleren und feinen trockeneren Werbefaß abgefaßten hätten.

— Delmut selbst, der doch meinte, wie es bei solchen Geschäften der Brauch war, beobachtete Brettin mit wachsendem Erstaunen und wachsender Beunruhigung. Er war wohl froh, daß sich die Sache nicht durch sein Benehmen verschlug, daß das Geschäft glücklich zustande kam. Aber als sie dann zusammen in des Herrenhaus zurückkehrten, konnte er sich nicht enthalten, zu sagen:

„Nimm mir's nicht übel — aber eigentlich hättest du ein bisschen freundlicher gegen die Herren sein können! Mir zuliebe. Du glaubst gar nicht, wie ich um all die

— Tokio. Neuter. Amtlich. Kaimisom Abteilung, die in der Nähe von Auponost hand, wurde am 20. August durch eine überlegene feindliche Macht angegriffen und sog sich zurück. Die Ischen wurden gleichfalls gezwungen, sich zurückzuziehen. Eine japanische Abteilung nahm in der Nähe von Suipagina die zurückweichenden auf, worauf Kaimikom mit Hilfe der Franzosen und Ischen Suipagina einnahm. Die Japaner erlitten einige Verluste bei der Deckung des Rückzugs.

— Kiew. Romerosoff ist von den Truppen der Freiwilligen Armee eingenommen worden.

— Rotterdam. Nach dem „Nieuwe Rotterdam Cour.“ meldet die „Times“ aus Osting vom 28. d. M., daß die chinesische Regierung sich ihrer Verpflichtung, an der japanischen Intervention in Sibrien teilzunehmen, zu entziehen trachtet. In der zwischen Japan und China geschlossenen militärischen Übereinkunft wurde für den Fall von ersten Zuständen an der Grenze ein gemeinsames Vorgehen vorgelesen.

— Zum Ergänzungsvertrag zwischen Rußland und Deutschland.

— Wien. Die Neue freie Presse bespricht die Unterzeichnung des Ergänzungsvertrages zwischen Rußland und Deutschland und erklärt, die Unterzeichnung bedeute vor allem die beruhigende Tatsache, daß eine weitere Spannung zwischen Deutschland und Rußland, die leicht aus den Folgen des Breit-Vitostker Vertrages hätte entstehen können, nicht drohe, und daß die Wahrscheinlichkeit der Neuauflage der bisher noch nicht gänzlich geklärteten Verhältnisse in den Randstaaten Litauen, Est- und Lituolen und Litauen größer geworden ist. Die Verschuldung der Entente, daß der Breiter Frieden eine Gewaltmaßregel sei, werde durch die erfolgte Verständigung widerlegt und hoffentlich die Grundlage für ein haltbares Einvernehmen geliefert werden.

— Verfassung der russisch-finnischen Friedensverhandlungen.

— Berlin. Von finnischer Seite wird mitgeteilt: Nachdem bei den russisch-finnischen Friedensverhandlungen in den Hauptfragen bisher kein Einverständnis zwischen beiden Parteien zu erzielen war, haben die finnischen Bevollmächtigten vorgeschlagen, die Verhandlungen auf einige Wochen zu vertagen. Bei Wiederaufnahme der Unterhandlungen würden die finnischen Bevollmächtigten den russischen Vermittlung der deutschen Regierung weitere Vorschläge unterbreiten. Nach einem Schreiben vom folgenden Tage haben die Vertreter Rußlands der finnischen Delegation einen mit dem oben erwähnten, in den Hauptpunkten übereinstimmenden Vorschlag auf Vertagung der Verhandlungen gestellt. Daraus wurden die Verhandlungen vertagt.

— Amerikanisch-italienischer Vertrag über Militärdienstpflicht.

— Amsterdam. Ein hiesiges Blatt meldet, daß zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und Italien ein Vertrag abgeschlossen wurde, monach die dienstpflichtigen Italiener, die in den Vereinigten Staaten wohnen, zum Militärdienst in Amerika berufen werden können. Ebenso werden durch diesen Vertrag die in Italien sich aufhaltenden Amerikaner dort dienstpflichtig.

— Amerikanisch-mexikanischer Grenzstreifenfall.

— New York. (Neuter.) Aus Regales in Arizona wird gemeldet: Ein amerikanischer Posten versuchte, die Mexikaner daran zu hindern, die Postkisten die Grenze zu überschreiten. Dabei kam es zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf die Mexikaner 100 Tote und doppelt soviele Verwundete gehabt haben sollen.

— Türkische Leistungen in Nordafrika.

— Wien. Die Wiener Blätter melden aus Konstantinopel: Einer der wenigen Kriegsschauplätze, von denen man nach außen wenig oder nichts hört, ist Nordafrika. Und doch lohnt es der Mühe, was die Türken dort auf militärischem Gebiet geleistet haben, einer besonderen Darstellung zu würdigen; denn sie haben während des Weltkrieges ganz Trivitalien erobert, so daß die Italiener nurmehr die besetzten Dasepläge Tripolis, Som, Misurat, Benghali und Derna blieben. Prinz Osman hat auch letzte die Operationen gegen die Italiener und jetzt die wirtschaftliche und politische Organisation des Landes fort, die zuvor begonnen hat. So haben die modernen Osmanen sich als die würdigen Nachfolger ihrer bewundernswerten Vorfahren erwiesen und die gleiche Tüchtigkeit im Gebrauche des Schwertes wie in der Einrichtung der Verwaltung gezeigt. Sie verdienen deswegen die dankbare Anerkennung ihrer Bundesgenossen in hohem Maße.

— Unglücksfall.

— Oldenburg. Das Automobil des Großherzogs von Oldenburg glitt auf der Fahrt von Oldenburg nach Rastede auf der schlüpfrigen Landstraße seitwärts aus und presste heftig auf. Dabei wurde der Führt verletzt. Verwundet wurde er in das Garnisonlazarett gebracht, wo der Bruch von zwei oder drei Rippen festgestellt wurde. Später wurde der Großherzog im Krankenautomobil nach seiner Sommerresidenz gebracht.

Bermischtes.

— Der Raubmordanschlag auf die Schanzottin Elisabeth Sonnenburg in der Linienstraße in Berlin ist rasch aufgeklärt worden. Als Täter wurde in Oranienburg der 28 Jahre alte Schlächter Paul Schoof verhaftet, der die Frau Sonnenburg am Montag in Uniform aufgesucht hatte. Vorläufig erklärte er, daß er sinnlos betrunken gewesen sei, und riht mehr wisse, was er angestrichelt habe. Von dem geraubten Gelde fand man bei Schoof nur noch etwas über 1000 Mark. Wo das andere geblieben ist, will er nicht wissen.

— Großer Brand in Konstantinopel. Stambul wurde wieder von einem großen Brande heimgesucht, der am 27. morgens in der Mitte der Stadt nach dem alten Brandfelde ausbrach. Ein Sturmwind begünstigte die Ausbreitung. Bei dem Brande sind den Blättern zufolge über 1000 Häuser vernichtet worden. Die Zahl der Menschenopfer ist glücklicherweise sehr gering. Der Sultan erlisch auf der Brandstätte und spendete 1000 Pfund für die Abgebrannten und ebensoviel für die löschenden Soldaten. 2 Uhr nachmittags war der Brand bewältigt.

schönen blauen Scheine in Angst gewesen bin — ich komme bei allem Rechnen nicht ohne etwas Bargeld aus, und wenn ich sie irgend wo hätte anbieten müssen, hätte ich vielleicht nur die Hälfte für die Föthen bekommen.“

„Bin ich unfreundlich gewesen? — Das wollte ich nicht. Aber wenn du Geld brauchst, so darfst du es mir nur sagen. Jetzt kann ich mir den Luxus leisten etwas in das Geld hineinzustechen.“

„Unföher ich Delmut ihn an.“

„Wie meinst du das — du sagst das so sonderbar —“

„Es ist nichts Sonderbares dabei. Aber da es nun gewiß ist, daß wir nur noch ein halbes Jahr höchstens hier sitzen — du und ich — weshalb sollen wir das Geld nicht für das Geschäft anwenden? — Dabei kommt du doch meistens etwas lernen. Und für den Herrn Lehmar, den ich hier wohl als Nachfolger zu erwarten habe, noch große Anstrengungen zu machen; dafür fehlt mir wirklich die Lust.“

„Ach! — Was heißt das! — Das ist geschehen —“

Der Gutsbesitzer strich sich mit zitternder Hand über die Stirn. Und jetzt wagt er sich doch zu einem Rädeln, als er Delmut's Gesicht sah, das ganz weiß geworden war.

Metropol-Theater, Riesa
- Doppelter Str. 2 -

Spielplan vom 30. August bis 1. September:
Das Geheimnis der Diamantenfelder.
Original-Drama in 4 Akten.

Der dritte Leutnant — Meine Frau.
Spielplan in 3 Akten. Inszeniert v. Waldemar Deder.

Metropol-Theater, Riesa
- Doppelter Str. 2 -

Goldener Klemmer in rotem Futteral auf der Hauptstr. bis zur Post, Niederstr. od. Uibstr. verloren. Gegen Belohnung im Tagebl. Riesa abzugeben.

Portemonnaie, enthaltend 20 Mk. und Zwiebackmarken. Verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Riesaer Tabl.

Büchlein II. Krogen verl. Bitte geg. Belohnung abzugeben **Doppelter Str. 17, 2.**

3 anst. 1. Mädch. such. nettes möbl. Zim. od. Schlafst. bei fehl. Wirtin nahe Bahnh. per sofort oder 1. 9. Angebote unter L X 98 an das Tageblatt Riesa.

Gutmüthigstes Zimmer ev. mit Klavierben. von jung. Mann gesucht. (Ev. eigene Bettwäsche.) Best. Off. unt. L Y 99 an das Tabl. Riesa.

Zaden mit Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter L V 98 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer ev. mit Klavier per 1. 9. gesucht. Offerten unter L Q 90 an das Tageblatt Riesa.

Meine Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter L V 96 an das Tageblatt Riesa.

3 bis 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör und mögl. elektr. Licht zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe erbittet Reinhold Jaengel, Schloßstr. 2, 1.

Frdl. Schlafstelle frei Niederstr. 11 h. 6.

Alteinst. Herr, Anfang 30. J. in Riesa, wünscht die Bekanntschaft Mädchen im entsprechenden Alter zwecks Heirat. Etwas Verm. erwünscht, doch nicht Beding. Nur ernstgem. Angebote unt. L T 94 an das Tabl. Riesa.

Achtung! Schlachtpferde!
Sucht jederzeit zu kaufen. Bei Hochschlachten schnellst. zur Stelle. Beau. Transporth. Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mohlhorn, Gröba.
Telephon Riesa Nr. 685.



Facharbeiter, Arbeiter und Arbeiterinnen
stellt jederzeit ein
Aktiengesellschaft Lauchhammer,
Abt. Stahl- & Walzwerk Riesa
Riesa a. Elbe.

Statt Karten.
Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und Beweise anlässlich unserer Vermählung danken aufrichtigst
Fritz Herrmann und Frau
Kunze geb. Wiebrach.
Ragewitz, den 28. August 1918.

Max Meißig und Frau
Martha geb. Gerkenberger
danken herzlich für die ihnen aus Anlaß ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.
Claubitz 6. Riesa, August 1918.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.
Aurückgeführt vom Grabe meines innigstgeliebten, herzensguten Vaters, unseres treuversorgenden Vaters, Bedens, Schwagers und Onkels, Herrn
Gmil Reinhold
sagen wir den Herren Vorgesetzten der Bahnmeisterei sowie seinen lieben Mitarbeitern für das freiwillige Tragen und ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte unsern
herzlichsten Dank.
Ferner Dank für die trostreichen Worte am Grabe und den schönen Gesang des Chores. Insbesondere Dank Herrn Dr. Gebier für sein rühmliches Bemühen, den zu früh Dahingegangenen am Leben zu erhalten.
Betrübten Herzens rufen wir ihm ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“, du unvergesslicher Vater, in die Ewigkeit nach.
Riesa, den 29. August 1918.
Die schwergeprüfte Gattin **Lina** verzin. **Reinhold** nebst Kindern und Verwandten.
In tiefer Trauer gibt es kein Vergessen. Das Bild des Abgeschiednen leidet immer fort, und ob auch Jahre kommen, Jahre gehen, noch klut im Geiste nach manch' liebes Wort. Wer viel verloren, leidet unermessen. Für tiefe Trauer gibt es kein Vergessen.

Militär-Wettkämpfe
Ers.-Batt. Pionier-Batt. 22
auf dem Pionier-Sportplatz (Schwarzer Platz)
Sonntag, 1. September 1918.

Leichtathletik.
100 Meter-Laufen, 200 Meter-Laufen mit Gasmaske, 1000 Meter-Laufen, Handgranatenwurf, Hochsprung, Weitprung, Handgranatenweitwurf, Stafettenläufe, Tauziehen, 15 Kilometer-Armeegebäudemarsch.

Fußballwettkampf.
1. Mannsch. Ers.-Batt. Pionier-Batt. 22 gegen 1. Mannsch. Ers.-Batt. Pionier-Batt. 12.
Militär-Konzert der Pionier-Battelle auf dem Sportplatz.
Vorkämpfe 9 Uhr vorm. Entscheidungskämpfe 2^o Uhr nachm.
Eintritt: Ref. Platz mit Sitzgelegenheit 1 Mk., Stuhl 0.80 Mk., Militär und Kinder 0.10 Mk.

Gasthof Pausitz.
Theater der Stadt Riesa.
Sonntag, den 1. 9. 1/9 Uhr. Salon-Lustspiel.
Der Hüttenbesitzer
oder: Liebe um Liebe. — Ueber die Liebe die Nicht.
Salonschauspiel in 4 Aufzügen v. O. Ohnet. Die Direktion.
Gröba.

Zentral-Lichtspiel-Theater
Gröba.
Spielplan: 30. August—1. September.
Das Eskimobaby.
Lustspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Asta Nielsen.**
Ketten der Vergangenheit.
Drama in 3 Akten.
Dienstag, d. 3. September und Mittwoch, d. 4. September
Aus dem Leben gestrichen.
Die Tragödie eines Schauspielers in 5 Akten.
Die Verfasserin: **Anna Jach.**

Gasthof Münchritz.
Sonntag, den 1. September, abends 8 Uhr
Gastspiel d. **Dresdner Künstler-Theaters.**
Künstlerische Leitung:
Max Göthel vom Hoftheater Dessau.
Die Anneliese
oder: Die Jugendliebe des alten Dessauers.
Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen (Herr Leopold — Max Göthel vom Hoftheater Dessau).
Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung.

Strumpf-Nursus
findet wiederholt Freitag, den 30. August von nachmittag 2—5 Uhr und abends 7—9 Uhr statt.
H. Vindig, Bismarckstr. 37.

Kohlen-Ausgabe
Riesa-Land
Freitag, 30. 8. vormittag 6—12 1—150
nachmittag 1—1/2 151—300.
Oscar Santusch.

Großer Flußhand
laufend in Waggonsladungen zu kaufen gesucht.
C. F. Weber, A.-G., Schenditz
(Wes. Halle 2.).

Geliebt, beweint und unvergessen.
Beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des
Gutsbesitzers Max Schmidt
sind uns von allen Seiten so viel Beweise freundlicher Anteilnahme in Form trostreicher Worte, herzlicher Beileidsbezeugungen, herrlicher Blumen-spenden und ehrenvollen Geleits zur letzten Ruhestätte gegeben worden, daß es unser Herzensbedürfnis ist, allen nur hierdurch unsern
herzlichsten Dank
auszusprechen. Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach.
In tiefstem Schmerze
die schwergeprüfte Witwe **Martha Schmidt**
im Namen aller Hinterbliebenen.
Reußen, den 28. August 1918.

Schlafstelle
für zwei Herren frei. Wo? laut das Tageblatt Riesa.

Ordentliches, ehrliches Dienstmädchen,
in allen Hausarbeiten bewandert u. im Kochen nicht unerfahren, zum 1. Oktober in besseren Haushalt gesucht.
Adressen unter L S 98 erbeten an das Tageblatt Riesa.

Suche für 1. od. 15. Sept. anständiges Mädchen
zu 2 Kl. Kindern aufs Land, welches auch die Hausfrau mit unterstützt. Zu erkragen im Tageblatt Riesa.

Suche zum 1. Oktober ein fleißiges, sauberes Stubenmädchen,
das i. Zimmerreinigen, Rähen und Wännen erfahren ist.
Frau H. Uhlemann,
Kammergut Müggeln b. Döbn.

Suche infolge plötzlicher Erkrankung meines teuren Mädchens sofort 15—16 jähriges Kindermädchen.
Zu melden
Rath. Franz-Josefstr. 34.
Kräft. zuverlässig u. tüchtiges **Haarmädchen**
mögl. mit Kochkenntn. in sehr gute Stellung gesucht. Schilling, Dresden, Bismarckstr. 7, 2. Stock rechts.

Da mein Stubenmädchen leider wieder nach Haus gehen muß, suche ich für 1. Okt. (Eintritt kann aber auch 15. Sept. od. sofort sein) ein freundliches, kinderliebes **Stubenmädchen,**
welches plätten und etwas nähen kann und möglichst schon in einem größeren Haushalt gewesen ist.
Frau Dr. Naumann,
Riesa, Georgplatz 7.

Hausmädchen
f. 1. Oktober od. später gesucht. Zu erkragen im Riesaer Tageblatt.

Tischler
auf Säge und Möbel für dauernd sucht Baumeister **Hammer, Chemnitz, Beverstr.**

Junges kinderliebes Hausmädchen
zum 15. September od. früher gesucht.
Gasthof goldner Löwe.
Für die Raschensägererei suche ich

einen Mann
in dauernde Arbeit. Gutsab Schulze, Marmorwerk.
Mittleres Geschäftshaus
möglichst mit Garten von zahlungsfähigem Käufer gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter L W 97 an das Tageblatt Riesa.

Berfel
verkauft gegen Besangschein **Gratz, Weida.**

Ein Pferd,
brauner Wallach, 3 Jahre alt, verkauft wegen Nachsucht **A. Jacob, Gutsbel, Glaucha bei Schwab.**
Telephon Ostrau 148.
Ein starkes Oldenburger **Sengft-Bohlen**
zu verkaufen. Zu erfahren b. Gutshof R. Thomas, Döberitz.

Abfahrferkel
verkauft
Rittergut Jöschan b. Döbn.

Ein wachj. Hofhund
ist zu verkaufen in **Glaubitz Nr. 46.**

Gute Melkziege
zu kaufen gesucht. Werte Angebote **Münchritz 48 b.**

Göhner
sind zu verkaufen. Wo? laut das Tageblatt Riesa.
Einen Bosten
Marmelade-Eimer
und Korbfaschen hat abzugeben **Oska b. Starke, Goethestr. 15.**
Kinder-Stubenwagen mit Gummirädern,
1 zusammenlegbares Windelgestell, 2 verzinkte Vier-Ablaufbleche, 1 Lichtbilder-Apparat, einige schöne Serien Lichtbilder f. Kinder. Zu erfahren im Tabl. Riesa.

Gas-Uhr, gut gehend, zu kaufen gesucht. Offerten unt. L R 92 an das Tageblatt Riesa.
Rot- und Weißwein-Flaschen
Sekt- 7 lauft noch
Gustav Starke,
Goethestr. 15. Tel. 454.

Brikettausgabe
Freitag, den 30. August, von früh 7—11 Uhr für meine Bodracer u. Merzborcher Kunden auf August- und Septemberkarten im neuen Hafen.
Richard Seyffert, Gröba.

Rasiermesser, prima Qualität, Rasierapparate, Treichelrösten, Taschenmesser, Scheren u. i. w. empfiehlt
Paul Scheritz
Glaubitz.